

Platz zum Campen gäb's bei Steinach

Gemeinderat ergänzt Landschaftsplan

Bad Bocklet (kba/bb). Im Landschaftsplan des Marktes Bad Bocklet soll ein Campingplatz in Steinach ausgewiesen werden. Das beschloß der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung. Zuvor hatte der Bauausschuß sieben mögliche Standorte besichtigt. In engere Wahl wurde außer Steinach auch ein Gelände in Aschach gezogen. Der mit der Erstellung des Landschaftsplanes beauftragte Architekt Klaus Neißer wird die Landschaftsplanung entsprechend ergänzen.

Landschaftsarchitekt Neißer stellte die Änderungen des Planes vor. Sie waren aufgrund der Anregungen des Gemeinderates der vergangenen Legislaturperiode eingearbeitet worden. Dabei nutzte er die Gelegenheit, die neuen Ratsmitglieder über den Zweck und die Ziele des Landschaftsplanes zu informieren. Viele Vorgaben seien dabei zu erfassen, und manchmal würden die Planungen dennoch konträr zur Natur stehen.

Bad Bocklet scheidet aus

Ein Campingplatz müsse leicht erschließbar sein, sagte Bürgermeister Armin Faber. Strom, Wasser und Kanal seien Voraussetzungen. Eine Campinganlage solle möglichst in Ortsnähe sein, wobei größere Orte wegen der besseren Einkaufsmöglichkeiten den Vorzug hätten. Standorte in den kleineren Ortsteilen würden daher

ausscheiden. Bad Bocklet scheidet ebenfalls aus, weil nahe der Kuranlagen kein Campingplatz errichtet werden könne. Die anderen in Erwägung gezogenen Standorte lägen zu weit vom Ort entfernt. Es bleibe daher nur die Wahl zwischen Steinach und Aschach. Faber fügte an, daß der interessierte Betreiber Steinach vorziehe.

Den Standort Steinach hielt auch Franz Buschbacher für die beste Lösung, zumal der in Aschach in Augenschein genommene Platz nahe am Friedhof liege. Auch Helmut Wischang sprach sich gegen Aschach aus, während Architekt Neißer meinte, daß ein Campingplatz wenig störend sei, denn auch dort gebe es feste Ruhezzeiten. 2. Bürgermeister Ernst Hartl sagte, man solle erwägen, beide Standorte in den Landschaftsplan auszuweisen, damit verbaue man sich nichts.

Das sieht Walter Hein anders. Er befürchtete, in Aschach gebe es Bürgerinitiativen, wenn der Standort in der Nähe des Friedhofes gewählt würde. Man solle die Bevölkerung erst gar nicht verunsichern. Hein hält ebenfalls Steinach für die günstigere Lage. Mit zwölf zu drei Stimmen wurde die Errichtung einer Campinganlage in Aschach abgelehnt. Der Standort Steinach soll in den Landschaftsplan aufgenommen werden. Neißer wies darauf hin, daß der Landschaftsplan auch umgesetzt werden müsse; dem werde künftig mehr Beachtung geschenkt, schließlich gebe es dafür auch Fördermittel.

Noch ein Gewerbegebiet?

Im Landschaftsplan und Flächennutzungsplan ist am nordwestlichen Ausgang Steinachs, beiderseits der Staatsstraße Richtung Premich, ein Baugebiet ausgewiesen, das als Mischgebiet deklariert ist. Aufgrund einer Ortsbesichtigung des Bauausschusses und einer Eingabe eines Gewerbetreibenden schlug der Bürgermeister vor, das Gelände als kleines Gewerbegebiet für einheimische Firmen auszuweisen. Zwei Betriebe sind schon dort, sie haben Be-



Vor den Toren Steinachs wäre die ideale Lage für einen Campingplatz. Zu dieser Sitzung. Jetzt wird im Landschaftsplan des Marktes ein Campingplatz bei diesem Schluß kam der Gemeinderat Bad Bocklet in seiner jüngsten Sitzung. Jetzt wird im Landschaftsplan des Marktes ein Campingplatz bei diesem Schluß kam der Gemeinderat Bad Bocklet in seiner jüngsten Sitzung. Jetzt wird im Landschaftsplan des Marktes ein Campingplatz bei diesem Schluß kam der Gemeinderat Bad Bocklet in seiner jüngsten Sitzung.

kba/bb/Foto: Back

standschutz. Faber befürchtet, daß es in einem Mischgebiet Schwierigkeiten wegen Immissionen wie Lärm und Luft geben könne.

In einem Mischgebiet könnten auch Gewerbebetriebe angesiedelt werden, sagte Helmut Wischang. Allerdings gebe es Schwierigkeiten, wenn überwiegend Wohnhäuser gebaut würden. Es sei eine Grundsatzfrage, sagte Hans Bauer, ob man neben dem Gewerbegebiet in Großenbrach und eines weiteren nördlich von Steinach noch ein Gewerbegebiet planen solle und ob überhaupt Bedarf vorliege.

Dazu sagte Alois Gundalach, er könne kaum glauben, daß ein kleiner ortsansässiger Handwerksbetrieb nach Großenbrach aussiedeln wolle. Vielmehr versuche er, sich bei Bedarf am angestammten Ort zu erweitern. Der Änderung des Mischgebietes in ein Gewerbegebiet wurde zugestimmt, wobei es bei der Verwirklichung entsprechende Auflagen geben soll.